

„Der Courier“
18 die führende deutsche Zeitung Kanadas.
Der Preis beträgt für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe jährlich nur \$1.00 bei Vorauszahlung.
Der Preis beträgt für die an jedem Samstag erscheinende „Wochenblatt“ Ausgabe monatlich \$1.00 bei Vorauszahlung.
Man abonnere an den „Couriers“, P. O. Box 505, Regina, Sask., oder könne persönlich in unsere Geschäftsstube und Transfer: 1835 Quillier Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Kassieren haben den größten Erfolg.
Wochensatz 12.500 Briefe.
Kassieren-Noten werden auf Bestellungen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

„The Courier“
is the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday \$1.00 yearly in advance.
Subscription price for the Saturday special issue „Wochenblatt“ \$1.00 monthly in advance.
Address: „The Courier“, P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1835 Quillier St., Regina.
„Ads“ are always successful. „The Courier“ is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade? Advertise in „The Courier“.
12,500 subscribers.
Advertising rates on application.

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 21. Oktober 1914

Nummer 51

Deutsche Armeen kämpfen vor Warschaus Toren Gewaltiges Ringen vor Seefestung Dünkirchen am Kanal

Neue Allianz?

Japan und Rußland arbeiten mit England auf Abschließung einer formellen Allianz hin.

London. — General Oba, der japanische Militärattaché beim Generalstab in Petrograd, erteilt der „Bourse Gazette“ Auskunft über seine Audienz beim Zaren in Jaroslawel und gab offen seinen ernstlichen Wunsch aus, daß das russisch-japanische Einverständnis sich zu einer formellen Allianz ausbilden werde. Eine solche Allianz, sagte General Oba, werde von der japanischen Regierung und Vorkriegszeit her herbeigeführt werden.

General Oba meinte, der Augenblick für eine solche Allianz sei gekommen, und der russische Minister des Äußeren, der russische Vorkriegszeit herbeigeführt werden.

Kann sich nicht einmischen.
Peking. — In Erinnerung an den chinesischen Bruch gegen die japanische Offensivpolitik der Eisenbahn in der Provinz Schantung, welche die Japaner bei ihrem Feldzug gegen Kiautschau benutzten, erklärt der chinesische Kaiser, es sei an der Hand, sich in diese Angelegenheit seines Bundesgenossen einmischen. Japan, heißt es in der britischen Antwort, habe keine andere Wahl als abzuwarten, da die Eisenbahn tatsächlich in deutschem Besitz sei und die Deutschen sie für militärische Zwecke benutzen.

Schlacht im Schwarzen Meer

„Gegeben“ und „Breslau“, zwei unter türkischer Flagge, scheinen von Russen angegriffen worden zu sein.

London. — Der Erbkönig Telegraph Company wird aus Bulgarien über Rom gemeldet:

Schwerer Geschützdonner wurde am Freitag in der Nähe der Küste bei Kustendje, in Rumänien am Schwarzen Meer, gehört. Man nimmt an, daß die früheren deutschen Kreuzer „Gegeben“ und „Breslau“, welche jetzt die türkische Flagge führen und Freitag verfuhr, von der russischen Nordflotte, die aus diesen in mehrmonatlichem Kampf ergrungenen Stellungen wieder zu vertreiben, entgegenzutreten.

Oberst v. Reuter aus-gezeichnet

Durch die Vorgänge von Jobern befehliger Militär erhält das Eisenerz Kreuz.

Berlin, über London. — Oberst von Reuter, Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches, Nr. 12, Infanterie), der durch die Verdienste von Jobern im letzten Jahre bekannt wurde, hat das Eisenerz Kreuz erster Klasse erhalten. Oberst von Reuter war schon vor mehreren Wochen tot gefolgt worden.

In Verbindung

Verzögerung der Armee in Belgien mit dem rechten deutschen Flügel in Nordfrankreich hergestellt.

Berlin, drahtlos über Savigliano. — In Berlin wurde am Samstag vom Generalstab amtlich bekannt gegeben, daß die deutschen Truppen in Belgien in der Umgebung von Dinant die Nordflanke erreicht haben und daß der Kampf sich von dort jetzt südwestlich bis gegen Dünkirchen (in Frankreich) erstreckt.
Der Bericht fährt fort, Belgien sei am Samstag noch wie ganz in den Händen der Deutschen und die dort stehenden britischen und französischen Truppen seien, namentlich bei Ypern (nahe der französischen Grenze) jetzt noch vollständig eingeschlossen und isoliert. Außerdem wurde am Samstag ausgegeben, daß die bisher in Belgien operierenden deutschen Truppen die Verbindung mit dem rechten deutschen Flügel der Hauptarmee in Frankreich, der Armee General von Kluck, hergestellt hätten.

Zum Schluß sagt der Bericht, die Lage gefalle sich für die Deutschen langsam, aber entschlossen günstig.
Die deutsche Heeresleitung erwartet, daß nach dem rechten deutschen Flügel in Frankreich Verstärkungen von Weizen erhalten, in naher Zeit ein entscheidender Kampf in der Nähe der belgisch-französischen Grenze beginnen werde. Wie verlautet, beabsichtigt die deutsche Heeresleitung, den Angriff zunächst gegen den äußersten Flügel der verbündeten Gegner bei Calais zu richten.

König Albert in Frankreich

Verdacht. — Die Reste der belgischen Armee unter König Albert sind nach einer in Verdant eingetroffenen Meldung auf französisches Gebiet entkommen; es soll die Hälfte des Königs sein. Die Truppen hier wieder zu sammeln, um dann im Verein mit den französischen und britischen Bundesgenossen die Offensive gegen die Deutschen an der belgischen Grenze zu beginnen.

Die neuen Kriegsgeschütze

London. — Nach einer in London eingetroffenen Nachricht sollen die Deutschen die Ansicht haben, ihre allernuesten zwanzigfüßigen schweren Geschütze nach Antwerpen, Ostende und anderen Plätzen an der Nordsee, bezw. Kanalküste zu schaffen, um einem etwaigen Versuch der britischen Nordflotte, sie aus diesen in mehrmonatlichem Kampf ergrungenen Stellungen wieder zu vertreiben, entgegenzutreten.

Diese neuen Geschütze, die noch größer sind als die bisher mit so fürchterlicher Wirkung benutzten schwebenden Wägen, sind, wie erst kürzlich bekannt wurde, das neueste Erzeugnis der Krupp'schen Werke in Essen. Sie sollen fast die doppelte Gewicht der bisher benutzten schwebenden Wägen und eine Schußweite von zwanzig bis fünfzigtausend Metern haben.

Es verlautet, die erfolgreichen Versuche mit diesen neuen Geschützen seien mit bestimmend gewesen für den Plan, die ganze belgische Küste zu besetzen, um sie zu einer Brücke gegen die englische Flotte zu machen; wie verlautet, soll mit dem Bau der Konkretefundamente sofort begonnen werden. Diese Geschütze würden es den Deutschen ermöglichen, unter ihrem Schutz im Kanal eine beliebige große Flotte von Torpedobooten, Zerstörern und namentlich U-Booten aufzustellen.

Es hieß, daß er bei Dismude (Belgien) gefallen sei. Die Nachricht wurde damals aber sofort von Berlin aus in Abrede gestellt.

Wien berichtet über Erfolge der deutsch-österreichischen Armeen bei Warschau und südlich von Przemyśl. — Deutsche Armee auf Vormarsch von Ostende am englischen Kanal entlang. — Schwere Kämpfe sollen in der Nähe von Dünkirchen im Gange sein.

Die Besetzung von Ostende und der ganzen Küste bis hinauf zur holländischen Grenze durch die Deutschen ist inzwischen von London, Paris und Berlin bestätigt worden. Den verschiedenen, in den letzten Tagen eingehenden Berichten nach zu urteilen, scheinen sich die Deutschen jetzt tatsächlich im Besitz fast ganz Belgiens zu befinden und zu versuchen, die französischen Festplätze Dünkirchen, Calais und sogar auch Boulogne in ihre Hände zu bekommen. Die Bevölkerung der ersten beiden Orte soll sich bereits nach England flüchten, woraus geschlossen werden kann, daß man in Frankreich doch Bedenken hegt, ob es den Verbündeten gelingen wird, dem Vormarsch der Deutschen an der Küste entlang endgültig Einhalt zu gebieten.

Nachdem die Festung Antwerpen gefallen war, wurde die Belagerungsarmee des Generals von Bessler in drei Teile geteilt. Ein Teil, und zwar der kleinste, wurde als Belagerungsarmee nach Antwerpen geschickt; die übrigen beiden Teile sind nach der holländischen Grenze über Brügge auf Ostende vor, das jedoch, Londoner Berichten nach, von den belgischen und englischen Truppen bereits geräumt wurde. Der dritte Teil der deutschen Belagerungsarmee marschierte in südwestlicher Richtung ab und soll sich schon mit den Truppen des rechten deutschen Flügels der belgischen Schließlinie, die sich jetzt von der Nordsee bis zur Schelde erstreckt, vereinigt haben.

Der Rest der belgischen und britischen Truppen, die zur Verteidigungsarmee von Antwerpen gehörten, sollen sich bei Ypern in Belgien nahe der französischen Grenze befinden und nach allen Seiten hin abgeschritten sein, wie eine neuere Depesche aus Berlin besagt. Die Deutschen, die Ostende besetzen, sind von dort aus schon an der Küste entlang vorgedrungen und scheinen in der Nähe der

französischen Seefestung Dünkirchen zu kämpfen.
Inzwischen kommen von den verschiedenen Punkten der langen Schließlinie immer wieder dieselben alten Nachrichten, die jedoch so widersprechend sind, daß man zu dem Schluß kommen muß, daß keiner der beiden Gegner einen bedeutenden Vorteil errungen hat. Französische Truppen in Stärke von 300,000 Mann sollen, außer denen des Generals von Bessler, die schon in die Schließlinie eingerückt sein müssen.

Ob die Deutschen versuchen werden, den Hauptstoß von ihrem rechten Flügel aus anzuführen oder an einer Stelle weiter südlich einen Durchbruch durch die Linien der Verbündeten zu erzwingen, um deren linken Flügel womöglich abzuschneiden und an den Aermekanal zu drängen, entgeht unserer Berechnung. Wir glauben jedoch, daß die Deutschen die Hauptmasse der verbündeten Truppen eher von Paris abzurufen als in diese Richtung hineinzurufen, was jedoch Schließlinie mit der Nordsee her vorwärts, die Artillerie sollte nicht nur zum Angriff auf Sperrforts sondern auch für jeden Gebrauch in der Schlacht bereit gehalten werden, da sie überall den größten Widerstand. Im Kriegsministerium, wolle man von diesen neuen Ideen nichts wissen, und als der Generalstab eine Denkschrift über diese Reform der Artillerie einreichte, kam sie vom Kriegsministerium mit vielen Fragen und Ausdrucksweisen zurück, und ein sehr verdienter Offizier machte die Bemerkung: „Der Chef des Generalstabs will wohl die Artillerie zu einer Heiligtum machen?“ Schließen aber seine einfach und klar die Antwort darunter: „Allerdings.“ Als etwas so Ungehöriges erschien es (Fortsetzung auf Seite 8.)

Die Artillerie

Seit der schnellen Einnahme von bisher beinahe als unannehmbar er-

Panamakanal veriperrt

Wenigster Erdbeben bedroht den Gulebra-Durchschnitt. — Schiffsverkehr im Kanal gelangt zur gänzlichen Einstellung.

Panama. — Mittwoch Abend zu vier Uhr erfolgte im Gulebra-Durchschnitt im Panama Kanal ein schwerer Erdbeben, wodurch der ganze Schiffsverkehr des Kanals unterbrochen wurde. Mehrere Schiffe im Kanal konnten ihre Fahrt nicht fortsetzen.
Die ersten Berichte deuteten an, daß von beiden Seiten des Kanals Erdmassen von den Abhängen der Gulebra- und Contrator-Dügel, welche einander gegenüberliegen, in den Kanal rutschten, die spätere Untersuchung aber ergab, daß nur die Ostseite von dem Erdbeben beunruhigt war.

Oberst Goetzels, welcher im Laufe des Donnerstag eine Inspektion der Anglikerschütze vornahm, erklärte später, daß er unmöglich sagen könne, wann der Kanal wieder schiffbar sein werde, er hoffe jedoch, daß der Schaden im Laufe von ein paar Tagen angehebert werden könne. Die in den Kanal gefallenen Erdmassen und Felsstücke füllten den Schiffskanal bis zum Westufer. Der Erdbeben hatte schon Mittwoch spät nachmittags angefangen, nahm jedoch erst in der Nacht gefährliche Dimensionen an. In Cristobal liegen vier Schiffe und in Balboa zwei, welche die Befestigung der Seeerwartung und waren Donnerstag bereits alle vorhandenen Bagagemaschinen in Arbeit gestellt, um den Kanal wieder in befahrbar Zustand zu versetzen.

„Kronprinzessin Cecilie“

Portland, Me. — Das Bundesversteht in Portland, Maine, versagte Freitag, daß der im Hafen von Bar Harbor vor Anker liegende Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ vom Norddeutschen Lloyd „unverzüglich“ nach dem Distrikt Massachusetts überführt werde. Als Grund wird angegeben, daß der gegenwärtige Anker wegen des Treibeeses für das Schiff zu gefährlich sei.
Die von der Guarantee Trust Co. von New York gegen das Schiff eingereichte Schadenersatzklage in Höhe von \$1,040,000 ist zurückgezogen worden, wird jedoch von neuem eingereicht werden, sobald die „Kronprinzessin Cecilie“ in den Gewässern von Massachusetts eintrifft.

Eine Botschaft

König Albert erklärt, Zuversicht auf endlichen Sieg größer denn je.
London. — König Albert hat am Mittwoch nach der „Daily Express“ einem ihn in Ostende besuchenden Diplomaten den Auftrag gegeben: „Sagen Sie jedermann, daß meine Armee nie verlassen werde, auch wenn ich den belgischen Boden verlasse.“
Der König soll des weiteren hinzugefügt haben: „Unsere Armee hat Antwerpen verlassen und sich glänzend konzentriert. Alle sind wie ich bereit, ihr Leben für Belgiens Unabhängigkeit zu lassen. Es bricht mir das Herz, daß dies schöne Land, so friedfertig, so fleißig, auch nur vorübergehend von einem so krepelhaften Feinde besetzt sein muß.“
„Ich fühle, daß alles, was immer getan worden ist, die warme Zustimmung aller Belgier und des ganzen zivilisierten Europas hat. Wir können wohl Mißerfolge erdulden, aber die Zuversicht auf einen endlichen Sieg ist stärker als je. Wir sind viel-

Alberta Legislatur

Provincialstaatsminister bringt Vorlage ein, die Anleihe in Höhe von 3 Millionen Dollars vorstelt.

Die in vorletzter Woche vertagten Sitzungen wurden am letzten Dienstag nachmittags wieder aufgenommen, und trotzdem die erste Sitzung nur etwas länger als eine Stunde dauerte, wurde eine ganze Anzahl Geschäfte erledigt.
Fünfundzwanzig Privatvorlagen wurden zum zweiten Mal gelesen und eine Anzahl Anträge der Regierung, bis zur Kompletterberatung gefördert, jedoch dieselben in den nächsten Tagen zum dritten Mal gelesen werden können. Beide Seiten des Hauses waren sich darüber einig, daß die Vorlagen, bei aller Sorgfalt, die man ihnen angedeihen lassen muß, doch möglichst schnell erledigt werden sollten.

Der Provinzialstaatsminister brachte eine Vorlage ein, welche die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von \$3,000,000 vorstelt, die in 50 Jahren rückzahlbar sein und mit höchstens 1 1/2 Prozent verzinst werden sollen. Herr Mitchell erklärte, daß die Voranschläge, welche nach im Laufe der Woche eingebracht werden sollen, über die Verwendung von zwei Millionen Aufschlag geben werden, während man die dritte Million ausschließlich für irgendwelche unvorhergesehenen Zwecke zurückbehalten wolle. Gemäß der Resolution ist die Anleihe zur Deckung irgendwelcher Schulden der Provinz, zur Zahlung im Umlauf befindlicher Schulden der Provinz, zur Ausführung öffentlicher Arbeiten, welche von der Legislatur genehmigt sind und zur Erledigung irgend welcher Verpflichtungen der Provinz bestimmt.

In derselben Sitzung wurde über einige wichtige Eisenbahnangelegenheiten verhandelt. Eine besonders interessante Resolution wurde von Premier Eiston eingebracht und zum ersten Mal gelesen. Diese Resolution sieht den Ausbau der Zentral-Canada-Linie nach dem Peace River vor, und falls sie von dem Hause genehmigt wird, würde sie diesen großen schiffbaren Fluß ein mit Stützpunkt an Edmonton heran bringen. Eine andere Resolution, welche zum ersten Mal gelesen wurde, sieht die Garantie von \$20,000 pro Meile für die Zentral-Canada-Linie nach Grondard vor. Diese Linie wird ungefähr 14 Meilen lang werden, nicht auf etwas weniger.

T. W. Tweedie, Calgary, wünschte Auskunft darüber, warum die im Bau begriffene Edmonton, Dumont und V. C. Linie nicht durch Grondard hindurchläufe. Der Premier erwiderte, daß diese Linie unter einem Freibrief der Dominion gebaut werde. Die Provinzialregierung habe somit keinen Einfluß auf den Bau, und der Dominionminister wolle eine Änderung der gegenwärtigen Route nicht genehmigen.
Eine Vorlage, welche die Garantie von weiteren 61 Meilen obiger Eisenbahn verlangte, wurde im Komitee (Fortsetzung auf Seite 7.)

Deutsch-Canadischer Hausfreund

Courier-Kalender

für das Jahr

1915

Preis 25 Cents

Agenten zum Vertrieb überall gesucht

Bestellt sofort!

Der „Courier“, welcher sich in den letzten Monaten ungewöhnlich die Stellung als erste und beste deutsche Zeitung Kanadas erworben hat, gibt in diesem Jahr zum ersten Male einen eigenen Kalender für das kommende Jahr 1915 heraus.
Der Kalender wird in Wort und Bild eine solche Fülle des Interessanten auf allen Gebieten bringen, daß sich jeder Leser unserer Zeitung durch sofortige Bestellung die rechtzeitige Zufassung vor Weihnachten sichern sollte.
Geschäftsführung des „Courier“ Box 505 Regina, Sask.